

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
11, 2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 61

30. Mai 1861

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

An Stelle des Kaufmann Julius Haug ist der Kaufmann **Wilhelm Vindenmaier** in Gmünd als Bezirks-Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha bestätigt worden, was gemäß dem §. 2 der Instruktion vom 19. Mai 1852 Versicherung beweglichen Vermögens gegen Feuergefahr betreffend, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 28. Mai 1861.

K. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Oberamts-Sparkasse.

Ueber die Dauer der Abwesenheit des Oberamtspar-Cassier Köhler ist Steuereinbringer Straubenmüller dessen Amtsweser, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 28. Mai 1861.

Vorstand der Oberamts-Sparkasse:
Oberamtmann Schemmel.

G m ü n d.

Aufforderung in Betreff der Gewerbe-Besteuerung.

Diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden, welche mit einem der Gewerbesteuer unterliegenden neu angefangenen Geschäfte noch nicht in der Gewerbesteuer-Rolle laufen, oder ein bisher versteuertes Gewerbe aufgegeben, auch in Beziehung auf Erhöhung oder Herabsetzung ihres Cataster-Ansatzes Wünsche oder Beschwerden anzubringen haben, werden hiemit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen bei dem für Neu-Anlegung des Gewerbe-Catasters bestellten Commissär Feigl in der Stadtpflege-Canzlei mündlich oder schriftlich hiervon Anzeige zu machen.

Den 27. Mai 1861.

Stadtschultheißenamt. W. B o m m a s.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein Welzheim.

Plenar-Versammlung.

Eine solche findet am

Montag den 24. Juni (Johannis-Feiertag)
Nachmittags 2 Uhr

in Lorch im Gasthof zur Sonne statt, wobei insbesondere die — bei der letzten Lotterie landwirthschaftlicher Geräte dem Verein zugefallenen Gegenstände zur Verloosung gebracht werden. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Theilnahme freundlich eingeladen.

Den 25. Mai 1861.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Schipper t.

1) Iggingen,
Gerichts-Bezirks Gmünd.
Die Erben des Joseph Weiswenger, gewesenen Zimmermeisters und Gemeinderaths von Braintofen, haben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Es ergeht daher an die Gläubiger des Weiswenger, insbesondere auch an die Bürgerschafts-Gläubiger, die Aufforderung, ihre Ansprüche

innen 20 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und ihre Beweismittel vorzulegen, da sonst auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden würde, und ihnen somit nur das mit dem Ablauf von drei Jahren vom Erbschaftsantritt

an sich verzehrende Absonderungs-Recht vorbehalten bliebe.
Den 28. Mai 1861.
K. Amtsnotariat Heubach.
Berger.

G m ü n d.
B r o d - T a r e
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
6 Pf. schwarzes do. " 22 fr.
1 Kreuzer-Weden hat zu wägen
5 Loth 3 Quent.
Durchschnittspreis von 1 Eri
Kernen 2 fl. 12 fr.
Am 29. Mai 1861.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G r o ß d e i n b a c h.
Haus- u. Garten-Verkauf.
Am nächsten
Samstag den 1. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr
verkauft der Fuhrnecht Christian Nagel von hier zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich:

1/2 an einem einstockigen Bohnhaus und Scheuer unter einem Dach, mitten im Weiler,

2/3 an 44, 0 Rth. Hofraum dabei und — 38, 0 Rth. Gras- u. Baumgarten beim Haus.
Liebhaber werden hiezu in das Rathhaus eingeladen.
Den 27. Mai 1861.
Schultheiß B a u s c h.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Den vielen Nachfragen zufolge zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich stets Bestellungen auf Haararbeiten, als: Armspangen, Brochen, Bouquets u. übernehme, und sichere, da ich Gelegenheit hatte, mich in bedeutenden Städten in diesem Fache auszubilden, die prompteste und billigste Bedienung zu.

Achtungsvollst

Josephine Widmann,
nebst ihrer Schwester **Sophie,**
wohnhaft bei Hrn. Schmidmeister W a h l in der Ledergasse.

c²] Unter-Kirnef. Geld auszuleihen. 700 fl. können gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Proz. sogleich erhoben werden, wobei bemerkt wird, daß dieses Geld längere Zeit stehen bleiben kann.

Anwalt Müller, Pfleger.

c¹] G m ü n d. Geld auszuleihen. 200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Polizeidiener Rath.

G m ü n d. Eine schwarze Henne mit Schöpple fehlt. Wem? sagt die Redaktion.

c²] Leinhausen. Schultheiherei Durlangen. Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein besitzendes Anwesen, bestehend in

- 1 einstöckigen Haus mit angebäuer zweistöckiger Scheuer und
- ca. 4 Morgen Wiesen,
- 1 Morgen Grasgarten,

⁷/₈ Morgen Acker, zu verkaufen. Liebhaber können das Anwesen täglich einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

Joseph Dolderer.

c²] G m ü n d. Frisches Schweineschmalz, sowie reingehaltenen Schmeer per Pfund zu 24 kr. empfiehlt

Nich's Wittwe zum Sct. Joseph.

G m ü n d.

Gefuch.

Ein Lehnmädchen sucht

Th. Blattner.

G m ü n d. Gute, weiße, bayerische

Preßhese

ist stets frisch zu haben bei Franz Scheuerle, alt, Bäcker.

c¹] G m ü n d. Logis-Gesuch.

Eine stille Familie sucht bis Jacobi ein Logis zu mietzen, bestehend in Stube, Stubenkammer und Magdkammer. Zu erfragen bei der Redaktion.

Hiesiges.

In der letzten Sitzung des Stiftungsraths hat Hr. Hospital-Verwalter Bichler den Jahresbericht über die ökonomischen und Rechnungs-Ergebnisse des Spitalhaushalts vom Etatsjahr 18⁵⁹/₆₀ vorgelegt, dem wir Folgendes entnehmen:

I. Personalstand.

A. Allgemeiner Verpflegungsstand.

Nach den Spitallisten und Krankenrapporten wurden im Etatsjahr 18⁵⁹/₆₀ im Spital zum heiligen Geist dahier an männlichen und weiblichen Pfründnern 95 Personen

| | | |
|--|----|---|
| Auswärtige und hiesige Kranke, welche nicht Pfründner sind | 87 | " |
| Waisenkinder | 33 | " |
| polizeilich Eingewiesene | 2 | " |

Zusammen 217 "

verpflegt, auf welche 51,901 Verpflegungs-Tage kommen, der Durchschnittsstand pro Tag beträgt somit 141 Personen.

B. Krankenstand.

Hierunter sind begriffen: die Pfründner, hiesige arme und ortsfremde Kranke mit Ausschluß der Dienstboten und Eisenbahnarbeiter, welche unter C besonders aufgeführt sind.

Vom Etatsjahr 18⁵⁸/₅₉ wurden übernommen

| | | |
|------------------|----|----|
| männliche Kranke | 12 | |
| weibliche Kranke | 25 | 37 |

Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres:

| | | |
|------------------|----|-----|
| männliche Kranke | 79 | |
| weibliche | 59 | 138 |

mithin Zahl der verpflegten Kranken 175 Personen mit 15,663 Verpflegungstagen, wornach somit auf 1 Kranken 85 Verpflegungstage kommen.

Von diesen 175 Kranken wurden geheilt entlassen:

50 männl. 42 weibliche, zusammen 92 Personen;

gestorben sind:

8 männl. 9 weibliche, zusammen 17 "

Im Bestand blieben

| | | | | | |
|----|---|----|---|-----|---|
| 22 | " | 29 | " | 51 | " |
| 91 | " | 84 | " | 175 | " |

Den höchsten Krankenstand hat der Monat Juni mit 62 Personen, den niedersten Krankenstand der Februar mit 36 Personen, der mittlere Krankenstand ist 42,7 Personen.

Das Verhältniß der Geheilten zu den Erkrankten ist nach

| | |
|----------------|---------|
| im Allgemeinen | 61,3 %. |
| der Männer | 67, %. |
| der Weiber | 55,2 %. |

der Gestorbenen

| | |
|----------------|---------|
| im Allgemeinen | 9,6 %. |
| der Männer | 8,7 %. |
| der Weiber | 10,5 %. |

Von den 17 Gestorbenen waren alt:

| | |
|-------------|----|
| 10—20 Jahre | 1. |
| 30—40 " | 1. |
| 40—50 " | 1. |
| 50—60 " | 3. |

| | |
|-------------|----|
| 60—70 Jahre | 5. |
| 70—80 " | 5. |
| 80—90 " | 1. |

Die größte Zahl der Kranken liefern stets die Pfründner. An Ortsfremden kamen 21 männliche, 10 weibliche

31 in Verpflegung und Behandlung.

C. Dienstboten- und Eisenbahnarbeiter-Kranken-Anstalt.

Die Dienstboten-Krankenanstalt, sowie die Verpflegung der erkrankten Eisenbahnarbeiter wurde erst am Schlusse des Etatsjahres 18⁵⁹/₆₀ und zwar im Monat Mai eingeführt und kamen in den beiden Monaten Mai und Juni in ärztliche Behandlung und Verpflegung:

- 13 Dienstboten mit 146 Verpflegungstagen,
- 19 Eisenbahnarbeiter mit 392 Verpflegungstagen.

(Schluß folgt.)

Glarus, 26. Mai. Unter Aufsicht des Verhörrichters wurde gestern im Schutt des Luchfinger'schen Hauses nach den Ueberresten der mit einem Knecht während des Brandes verschwundenen Magd (aus Schwaben) gesucht. Dieser Umstand beweist, daß das Gerücht, beide hätten während der Unglücksnacht sich mit gestohlenem Gelde aus dem Staube gemacht, keine rechte Basis hat. Beide Individuen kamen nirgends zum Vorschein und in Glarus scheint die frühere Meinung, daß sie in den Flammen umkamen, durchdringen zu wollen.

Am 25. d. M. fand in Genf früh Morgens auf einem öffentlichen Plage der Stadt (place Neuve, umgeben vom Theater, Museum u. s. w.) die Hinrichtung des dreifachen Mörders Bary mittelst des Fallbeils statt. Dabei ereignete sich, nach der Erzählung des Journ. de Gen., ein entsetzlicher Zufall, ohne Zweifel in Folge davon, daß der Delinquent sehr breite Schultern und einen großen Kopf hatte, vielleicht auch in Folge des Widerstands, den er leistete und der die Maschine erschütterte. Im Augenblick als das Beil fiel, erhob sich ein unendliches Geschrei des Entsetzens, darauf ein Sturm von Pfeifen und Hallohs gegen den Scharfrichter. Das Haupt Barys war nicht gefallen. Das Beil war plötzlich durch einen Zufall, ehe es durch den Hentler in Bewegung gesetzt wurde, herabgeleitet und hatte dem Verurtheilten, statt den Kopf vom Rumpfe zu trennen, nur die Hirnschale weggenommen. Der Scharfrichter hob entsetzt beide Hände gegen den Himmel, während der ganze Platz (gegen 10,000 Menschen befanden sich darauf) in Geschrei ausbrach. Die Menge glaubte, Bary sei nicht todt und man müsse von Neuem anfangen. Glücklicherweise war dem nicht so. Der Delinquent war sogleich todt. Niemand sah an ihm mehr die geringste Bewegung.

Paris, 26. Mai. Das offizielle Blatt gibt heute einen kurzen Bericht über eine Spazierfahrt, welche der Kaiser und die Kaiserin vorgestern von St. Cloud nach der Brücke von Neuilly und zurück auf der kürzlich vollendeten Exreme gemacht haben. Das Schiff ist 40 Meter lang von der Wassersfläche, 5 M. 50 C. breit und hat 1 M. 40 C. Tiefgang. Es wird von 130 Ruder, die je von einem Ruderer gehandhabt werden, in Bewegung

gesetzt. Es befinden sich drei Reihen Ruderbänke übereinander, die unterste ist unter Deck, die beiden anderen im Freien. Die Geschwindigkeit, mit der das Schiff fuhr, wurde gelobt; sie betrug $5\frac{1}{2}$ Faden, etwas mehr als 10 Kilometer in der Stunde. Vor der Brücke von Neuilly machte das Schiff mittelst seiner beiden an den Seiten angebrachten Steuer und einem besondern Manöver der Ruder eine Drehung und fuhr stromaufwärts wieder zurück, bei welcher Gelegenheit der Kaiser verschiedene Experimente bald mit den oberen, bald mit den unteren Rudern allein anstellen ließ.

Turin, 26. Mai. Das italienische Heer wird mit dem 1. Juni auf vollen Friedensfuß gesetzt. Mehrere Bischöfe haben die Theilnahme am Nationalfest abgelehnt, man befürchtet daher in mehreren Städten Unruhen. Die Desertionen in der Armee nehmen außerordentlich überhand; gestern wurden 30 Mann festgenommen, die eben über den Mincio gehen wollten.

Turin, 28. Mai. Aus Neapel vom gestrigen haben wir folgende Depesche. Bei Gelegenheit der Messe sind heute früh in der Vorstadt Sora Insurgenten erschienen, die in die Stadt zu rücken drohten. Die Nationalgarde und die Truppen schlugen die Aufständischen nach drei Stunden von der Stadt zurück, das Feuer dauerte aber um Mittag noch fort.

New-York, 16. Mai. Der Konvent von Westvirginien ist von über 40 Grasschaften besetzt worden. Es liegt demselben der Antrag vor, sich vom östlichen Theil des Staates zu trennen und ein Neu-Virginien zu bilden. Die Gouverneure von Ohio und Pennsylvanien haben im Namen ihrer Staaten gelobt, die Unionsanhänger in West-Virginien zu beschützen.

Der eiserne Ring.

Fortsetzung.

Als das Mädchen wieder hinausging, verabschiedete sich der Franzos und Laurenberg mit einigen allerdings sehr frivolen Scherzen von ihr. Sie wendete sich um und schleuderte ihnen einen unbeschreiblichen Blick zorniger Verachtung zu; dann verließ sie ohne ein Wort zu sagen, das Zimmer und warf die Thüre hinter sich zu. Wir Alle bewunderten ihre Tugend und Sittsamkeit. Doch der Schein trügt; diese Welt ist nichts, als eitel Lug und Trug, es ist nicht Alles Gold was glänzt, und —

Hier unterbrach Justus abermals die beginnende Moralvorlesung. Er füllte die Gläser, verschüttete dabei absichtlich etwas Wein und zog sich dadurch einige gelinde Sarkasmen über seine Ungeschicklichkeit zu. Darüber vergaß der alte Pastor seinen Sermon und fuhr in seiner Erzählung fort:

„Alle, Macdonald ausgenommen, überließen sich bald der ersehnten Ruhe. Wir hatten uns jedoch halb entkleidet. Macdonald aber rückte einen Stuhl an's Feuer, setzte sich darauf und vergrub wie in Gedanken versunken, das Gesicht in beide Hände. Ich schlief fast sogleich ein und mußte eine ziemliche Weile geschlafen haben, denn als ich erwachte, war das Feuer verloschen. Ich erwachte indeß nicht von selbst, sondern Macdonald weckte mich, was er dann auch bei den Uebrigen that. Er hatte sich auf sein Bett geworfen und sprach leise, doch Allen verständlich, da unsere Köpftische nahe beisammen waren.“

„Hört mich an, Brüder,“ sagte er, „aber spricht nicht und macht kein Geräusch, wenn Euch Euer Leben lieb ist. Vom ersten Augenblicke unserer Ankunft in diesem Hause fürchtete ich, daß es nicht recht richtig hier sei; jetzt bin ich dessen gewiß. Es kam mir sonderbar vor, daß zwei Frauenzimmer ein so großes Haus ganz allein bewohnen sollten, daß das Mädchen uns so bereitwillig einließ, ja selbst hereinmüthigte, daß sie sechs, ihr völlig fremden jungen Männern gegenüber nicht die mindeste Schüchternheit oder Aengstlichkeit zeigte, und ich dachte sogleich bei mir: Die wohnt hier nicht allein mit ihrer Großmutter; sie haben männlichen Beistand zu ihrer Verfügung, wenn sie dessen bedürfen, und der kann nicht weit sein. — Ueberdies habe ich einige Aebnung darin, den Charakter eines Menschen aus seinen Gesichtszügen zu erkennen und das Gesicht des Mädchens hatte bei aller Schönheit etwas Heimtückisches. Warum lassen sie uns ferner Alle in einem Zimmer schlafen? Wenn die übrigen auch un-

möblirt sind, so hätten doch unsere Betten eben so gut dort liegen können, wie hier. Das Alles war indeß nur Verdacht; aber ich habe auch bestimmtere Gründe zur Besorgniß. Ihr werdet bemerkt haben, daß ich während des Abendessens die Fenster untersucht. Ich konnte sie von innen öffnen, jetzt aber sind sie von außen fest gemacht, und außerdem ist auch die Thür verschlossen, so daß wir sie nicht öffnen können. Das Wichtigste aber ist, daß mein scharfes Ohr draußen im Gange schwere, wenn auch vorsichtige Schritte vernommen hat, welche unverkennbar von einem Manne oder von mehreren Männern herrührten; denn es mußten ihrer wenigstens zwei sein. Ich schlich mich an die Thür und hörte deutlich Stimmengesüster. Was haltet Ihr nun von dem Allen? Es spreche nur Einer auf einmal und möglichst leise.“

„Ich halte gar nichts davon,“ meinte der Franzos. „Daß die Fensterläden von außen festgemacht werden, ist etwas ganz Gewöhnliches, und die Thür wird das Mädchen wohl um ihrer persönlichen Sicherheit willen verschlossen haben; denn Ihr wißt, daß ich und Euer Freund Laurenberg ihr ziemlich hart zusetzten. Vielleicht fürchtete sie auch, wir könnten uns morgen früh heimlich aus dem Staube machen, ohne die Beche zu bezahlen. Was endlich die Schritte anlangt, so zweifle ich sehr, daß Du männliche von weiblichen zu unterscheiden vermagst, und das Gesüster rührte wahrscheinlich von dem Mädchen und der alten Frau her.“

„Diese Erklärung klang so plausibel, daß sich Alle dadurch befriedigt zeigten. Macdonald aber nahm auf's Neue das Wort, und diesmal sprach er in einem so ernstlichen und feierlichen Tone, daß seine Rede uns das Blut in den Adern erstarren machte.“

„Brüder,“ hob er wieder an, „seid weise, so lange es noch Zeit ist. Wollt Ihr der Sprache der Klugheit und Vorsicht nicht Gehör geben, so beachtet wenigstens den warnenden Ruf einer überirdischen Stimme, die jetzt aus mir spricht. Hattet Ihr noch niemals ein dunkles Vorgefühl von einem heranziehenden Unglück? Einer oder der Andere unter Euch gewiß. So wißt denn, ich bin in diesem Augenblicke der festen Ueberzeugung, daß uns ein Unglück bevorsteht! Ich weiß, ja, ich weiß, daß wir dann Alle vor Anbruch des morgenden Tages dem Tode geweiht sind. Also wollt Ihr Euch warnen lassen? Wenn nicht, so komme Euer Blut über Euch selbst; das meinige will ich Euch verzeihen. Entschleift Euch!“

„Diese Worte und namentlich der Ton, in welchem sie gesprochen wurden, machten einen tiefen Eindruck auf uns; denn wir kannten Macdonald und wußten, daß er es wohl meinte. Mir schauderte weniger vor der uns möglicherweise drohenden materiellen Gefahr, als vor dem Gedanken, an eine uns umgebende überirdische Macht, welche unseren Freund inspirirte. Laurenberg ergriff zuerst das Wort. — „Macdonald, sprach er leise, ich vertraue mich Deiner Leitung an.“ Ich stimmte ihm sogleich bei und die Andern folgten bald unserem Beispiele. Macdonald übernahm sofort das Commando.

„Steht auf,“ sagte er, „aber ohne das mindeste Geräusch zu machen. Zieht Eure Schuhe aus und nehmt Eure Schläger zur Hand —“

„Ich muß Ihnen hier bemerken, mein junger Freund,“ sagte der Pastor sich selbst unterbrechend, zu mir, „daß die Studenten damals noch Waffen trugen, besonders auf der Reise. Und es waren keine solche unschuldigen Dinger, wie sich ihrer die heutigen Studenten auf dem Festboden bedienen, schmale, stumpfe Rappiere, die man biegen kann, wie ein spanisches Röhrchen; sondern es waren gute harte Stahlklingen mit scharfer Schneide und Spitze, mit denen nicht zu spassen war, wenn ein geschickter und kräftiger Arm sie führte.“

Fortsetzung folgt.

Frankfurter Cours vom 24. Mai 1861.

| | |
|------------------------|-----------------------------|
| Pistolen | 9 fl. 36—37 fr. |
| dito Preussische | 9 fl. 57—58 fr. |
| Holl. Beleguldenstücke | 9 fl. 43—44 fr. |
| Randdulkanten | 5 fl. 30—31 fr. |
| Zwanzigfrankenstücke | 9 fl. 20—21 fr. |
| Engl. Sovereigns | 11 fl. 45—49 fr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 45— $\frac{1}{4}$ fr. |